

DAS ZEITALTER LUDWIGS XIV.



Kornett
der Leibgarde Ludwigs XIV.



Standarte
der (österreich.)
Pálffy-Husaren (um 1720)



Fahne der
altmärkischen Bauern 1675



Brandenburgische
Schiffsflagge unter
dem
Großen Kurfürsten
um 1680

Bild 129. Unter der Regierung Ludwigs XIV. erreichte Frankreich den Höhepunkt seiner Macht. In zahlreichen vom Zaun gebrochenen Kriegen versuchte er die Grenzen des Landes zu erweitern. Im Innern vollendete er die Ausbildung des unumschränkten Königtums. Der Hof des „Sonnenkönigs“ strahlte über ganz Europa. Große wie kleine Fürsten versuchten es ihm nachzutun. Seinen Wahlspruch: „Auch vielen gewachsen“, der in zahlreichen Fahnen aus seiner Zeit über der Sonne steht, machte er wahr.

Bild 130. Ludwig XIV. setzte den traditionellen Kampf Frankreichs gegen die Habsburger fort. Gegen deren Nebenlinie in Spanien hatte er bei der Erschöpfung dieses Landes leichtes Spiel. Der Österreicher dagegen, Kaiser Leopold I., wehrte sich mit Hilfe seines ausgezeichneten Feldherrn Prinz Eugen von Savoyen kräftig. Frankreich hetzte auch wieder die Türken gegen ihn auf. Diese wurden aber vor Wien zurückgeschlagen und verloren in der Folgezeit ganz Ungarn. Gegen Frankreich war der Erfolg geringer.

Bild 131. Wie im Dreißigjährigen Kriege machten Schweden und Frankreich gemeinsame Sache gegen das Deutsche Reich. Während der Kurfürst von Brandenburg im Elsaß gegen Frankreich focht, fielen die Schweden in sein Land ein. Noch ehe er zurückziehen konnte, erhoben sich die Bauern gegen die Eindringlinge. Der Große Kurfürst schlug die Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin zurück und eroberte Pommern. Allerdings zwang ihn Ludwig XIV. im Frieden von St. Germain zur Herausgabe aller Eroberungen.

Bild 132. Brandenburg hatte im Dreißigjährigen Krieg schwer gelitten. Der Große Kurfürst (1640–1688) bemühte sich um die Ordnung der Verwaltung und Hebung des Wirtschaftslebens. Er schuf ein stehendes Heer, in Emden die erste brandenburgische Flotte und gründete eine afrikanische Handelsgesellschaft. In Afrika wurde 1683 die Kolonie Groß-Friedrichsburg an der Guinea-Küste ins Leben gerufen. Doch wurde diese erste deutsche Kolonie schon 1720 wieder aufgegeben und an die Niederlande verkauft.



Kornett der
I. Bürgerkompagnie
zu Pferd, Straßburg 1665–1681



Kurfürstliche
Infanteriefahne um 1690



Bischöf. Würzburgische
Kavalleriestandarte
um 1700



Spanische Infanteriefahne
im 18. Jahrhundert

Bild 133. Nachdem Ludwig XIV. seine Eroberungspolitik im Kriege nicht hatte zum letzten Ziele führen können, gründete er Reunionskammern, die feststellen sollten, was jemals zu den neu erworbenen Gebieten gehört hatte; solche Orte wurden dann mitten im Frieden besetzt. Auf diese Weise kam das ganze Elsaß in die Hand der Franzosen, die ihr Werk 1681 mit dem Raub Straßburgs krönten. Kaiser und Reich begnügten sich nur mit Protesten. - Die Rückseite der Fahne ist mit dem Wappen von Straßburg bestickt.

Bild 134. Nach dem Aussterben der kurfürstlichen Linie in der Pfalz folgte die Linie Neuburg in der Kurwürde. Ludwig XIV. erhob trotz früheren Verzichtes Anspruch auf die Familiengüter im Namen seiner Schwägerin Liselotte. Die Franzosen verwüsteten die Pfalz. Erst nach dem Frieden von Rijswijk 1697 konnte Kurfürst Johann Wilhelm die Regierung antreten. - In seinem Wappen sind auch die Felder von Jülich und Berg enthalten, die mit der Hauptstadt Düsseldorf 1609 an Pfalz-Neuburg kamen.

Bild 135. Wegen ständiger Grenzverletzungen durch Frankreich wurde mehrfach gegen Ludwig XIV. der Reichskrieg erklärt. Unter der tüchtigen Führung des in den Türkenkriegen bewährten Markgrafen Ludwig von Baden („Türkenlouis“) erzielte die Reichsarmee dabei größere Erfolge, als man sonst von ihr gewohnt war. - Unsere Fahne gehörte einem würzburgischen Reichskontingent zur Zeit Bischof Johann Philipps II. von Greifenklau (1699–1719), dessen Wappen der Doppelsadler auf der Brust trägt.

Bild 136. Der letzte Habsburger in Spanien starb 1700. Er hatte Philipp, einen Enkel Ludwigs XIV., durch Testament zum Thronfolger bestimmt. England und die Niederlande wollten die Vereinigung Spaniens mit Frankreich verhüten und unterstützten den anderen, sich auf sein Erbrecht berufenden Bewerber Karl, den Sohn des Kaisers. Nach langem Kriege war die Stellung des Bourbonen in Spanien gesichert. - In der Mitte des Wappens sehen wir die drei Lilien, die Philipp V. als Prinz von Frankreich führte.